



Schlussbericht für Tabakpräventionsprojekte und -programme

(bitte nicht handschriftlich ausfüllen)

Projektname	2.Nikotintagung Klinik Barmelweid	
Projektstart	April 2007	
Projektende	13.3.2008	
Beitragsempfängerin / Beitragsempfänger	Name Strasse / Nr. PLZ / Ort	Klinik Barmelweid 5017 Barmelweid 062 857 2111 nikotinberatung@barmelweid.ch www.barmelweid.ch
Kontaktperson	S.Koalick, Leiterin Nikotinberatung Klinik Barmelweid	
Verfügungsnummer	08.001911	
Verfügungssumme	9000 CHF	

Ort / Datum

Barmelweid, 17.6.2008

Unterschrift

S.Koalick, Leiterin Nikotinberatung

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung des Schlussberichts.....	2
2	Kurzer Projektbeschrieb	1
3	Geplante Ziele	2
4	Erreichte Ziele	2
5	Leistungsergebnisse (Output)	3
6	Erreichte Wirkungen (Impact)	3
7	Projektrückblick und Erfahrungen.....	5
8	Nachhaltigkeit und Valorisierung (Nutzung)	6
9	Chancengleichheit.....	6
10	Auf den Punkt gebracht	7
11	Empfehlungen.....	7
12	Weitere Punkte.....	7

1 Zusammenfassung des Schlussberichts

Stellen Sie kurz den Projektverlauf, wichtigste Erkenntnisse, Schlussfolgerungen und Empfehlungen dar. Max. 1 Seite

Projektverlauf

Die 2. Nikotintagung „Rauchfrei und Jetzt?“ wurde von einem Organisationskomitee organisiert. Dieses OK Team traf sich vor der Tagung in regelmässigen Besprechungen. Die Tagung wurde gemeinsam terminiert und der Programminhalt der Tagung sorgfältig ausgewählt.

Die Auswahl und Anfrage der Referenten und ReferentInnen erfolgten rechtzeitig.

Ein Budgetplan wurde aufgestellt.

Die Rahmenbedingungen wurden überprüft und geklärt (techn. Ausstattung des Tagungsraumes, Verpflegung, Auswahl der Kommunikationsmedien).

Es erfolgte eine rechtzeitige Vorankündigung und Versendung von Informationen der Tagung an alle deutschschweizer Spitäler und Gesundheitseinrichtungen, an Fachleute der Tabakprävention, sowie interessierten Fachpersonen (Flyer, Internetauftritt).

Die Tagungsunterlagen wurden rechtzeitig und ausreichend erstellt, eine Tagungsmappe mit Inhalten der Referate angefertigt.

Die Presse Information war gesichert.

Evaluationsbögen wurden entworfen, angepasst an die Tagung.

Kleine Präsente für die Teilnehmenden der Tagung wurden organisiert.

Die personelle Tagungsbetreuung wurde vorab abgesichert.

Erreichtes

Die geplante Tagung wurde sehr erfolgreich durchgeführt. Rund 60 Teilnehmende nahmen insgesamt an der Tagung teil. Darunter viele unterschiedliche VertreterInnen aus Gesundheitsorganisationen, Spitälern, Lungenligen, Tabakprävention und Gesundheitsförderung. Es standen ausreichend Tagungsmappen zur Verfügung.

Alle Referenten konnten ihre Vorträge in dem modern ausgestatteten Tagungsräumlichkeiten in gelungener Atmosphäre halten. Es gab genügend Raum und Möglichkeit für interessante Gespräche und Kontakte in den Pausen und kreative Diskussionen nach jedem Referat.

Die Verpflegung war sehr gut organisiert und wurde von vielen Teilnehmenden gelobt.

Eine Medienmitteilung wurde nach der Tagung an Presseabteilungen versendet und ein Radiointerview (Radio Argovia) mit Hr. Dr. med. M. Frey machte auf die erfolgreiche Tagung zusätzlich aufmerksam.

Die Evaluationsbögen bestätigten den schon an der Tagung empfundenen positiven Verlauf des Tages und allgemeine Zufriedenheit.

Interessante Kontakte wurden unter den Teilnehmenden geknüpft.

Auf der Homepage der Barmelweid wurden durchgeführte Referate aufgeschaltet, sowie eine Medienmitteilung.

Mit der Unterstützung von allen TeilnehmerInnen des Organisationskomitees war es möglich die Ziele der 2. Nikotintagung umzusetzen.

Die Spitalleitung der Klinik Barmelweid erhielt eine Erfolgsdokumentation, sowie Tagungsunterlagen.

Das Organisationskomitee schloss in einer letzten Sitzung die 2. Nikotintagung ab und wertete den Ablauf aus.

Erkenntnisse, Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Die Diskussionen und Fragen der Teilnehmenden der Tagung zeigten uns, dass der Bedarf, sich über Themen der stationären Raucherentwöhnung auszutauschen vorhanden ist und weiterhin vorhanden sein wird.

Eine Plattform zu bieten und eine Wissenserweiterung von neuem in Forschung und Praxis sind nötig und wichtig.

Es werden immer mehr Spitäler und Gesundheitseinrichtungen „rauchfrei“, die ihre Titel auch mit Inhalt füllen werden und möchten.

Der rauchende Patient (Patientin) benötigt Hilfe und Unterstützung in seinem Aufhörprozess von kompetenten, professionellen medizinischen und nichtmedizinischen, ärztlichen und nichtärztlichen Fachpersonen.

Und diese wiederum sollten Gelegenheit erhalten zum Austausch und Anregung von Erfahrungen, damit Hintergrundwissen aus dem Tabakbereich und der Entwöhnung erfolgreich angewendet werden kann.

Diesen Fachpersonen möchten wir auch weiterhin unsere Unterstützung anbieten.

Aufgrund der erfolgreich durchgeführten Tagung und des sehr positiven Feedbacks aller Beteiligten wird eine 3. Nikotintagung im Jahr 2010 durchgeführt werden.

2 Kurzer Projektbeschrieb

(Der Projektbeschrieb ermöglicht es, den Bericht auch ohne Projektkenntnisse zu verstehen)

1. Allgemeines	Die Überzeugung, dass die Spitäler eine Vorreiterrolle im Kampf gegen die schädlichen Auswirkungen des Tabakkonsums einnimmt, hat uns bewogen eine landesweite Tagung zu organisieren für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gesundheitswesens. Diese Tagung sollte eine Möglichkeit des gegenseitigen Erfahrungsaustausches im Bereich der stationären Raucherentwöhnung bieten, kennen lernen von Programmen, konkreten Projekten, Vermittlung von aktuellen Forschungsergebnissen sowie Trends in der Tabakprävention
2. Bildung eines Organisationskomitee (Projektgruppe)	Leitung Nikotinberatung, S. Koalick Pflegedienstleiterin, H. Zimmerli 2 Pflegefachpersonen, Th. Scherer, K. Jehle Wissenschaftliche Leitung: Dr. med. M. Frey
3. Ausgangslage /Projektverlauf	Berufsleute aus allen Bereichen des Gesundheitswesens sollten die Möglichkeit erhalten über fallspezifische Therapieformen der medikamentösen und nichtmedikamentösen Raucherentwöhnungstherapien, über die unterschiedlichen Rahmenbedingungen und vorhandenen Programmen im Bereich der Nikotinberatung im Spital zu diskutieren. Im November 2006 fand unsere erste Nikotintagung «Rauchfreies Spital» statt. Seitdem haben sich weitere Spitäler und Gesundheitsinstitutionen für Massnahmen innerhalb ihrer Einrichtung entschieden und teilweise bereits umgesetzt. Der Anlass unserer zweiten Nikotintagung «Rauchfrei und jetzt?» sollte die Möglichkeit bieten, Ergebnisse und Erfahrungen auszutauschen, neue Erkenntnisse zu erwerben und innovative Ideen im Bereich der stationären und ambulanten Raucherentwöhnung aufzunehmen. Projektverlauf: 1. Termin und Thema der Tagung 2. Programmplanung, Auswahl Referenten 3. Budgetplanung 4. Raumreservation/Tagungsräume 5. Flyergestaltung, Flyerdruck 6. Flyerversand deutschschweizer Spitäler, Gesundheitseinrichtungen, Fachpersonen Tabakprävention, Pneumologen, Pflegefachschulen, Kantonsärzte 7. Werbeanzeige (SBK Heft), Internetauftritte – Programm und Vorankündigung Homepage Klinik Barmelweid, at.schweiz, Verband der Pneumologen Schweiz 8. Sponseringsuche 9. Hotellerieplanung 10. Teilnehmerliste führen, Anmeldungen entgegen nehmen 11. E-Mail Nachfassung 12. Erstellen der Tagungsmappe/Tagungsmatrat/Teilnahmebescheinigung 11. Presse informieren für Medienmitteilung 12. Namensschilder erstellen 13. Empfang Tagung – Personelle Besetzung sichern 14. Moderation Tagung festlegen 15. Begrüssung der Tagung 16. Durchführung der Tagung 17. Pressemitteilung / Referate aufschalten Homepage Barmelweid, 18. Auswertung / Erfolgsdokumentation/ Evaluation

3 Geplante Ziele

Stellen Sie das strategische Ziel (gemäss der Nationalen Strategie zur Tabakprävention) des Projekts dar, zu dessen Erreichung Sie mit dem Projekt beitragen wollten. Stellen Sie die projektspezifischen Ziele gemäss Ihrem Finanzierungsgesuch dar.

Strategisches Ziel der Tabakpräventionsstrategie:

Netzwerk und Schaffung präventionsunterstützender Rahmenbedingungen

Projektspezifische Ziele:

Mitarbeitende aus Spitälern und Gesundheitseinrichtungen haben die Möglichkeit sich Wissen und neue Erkenntnisse aus dem Bereich der stationären und ambulanten Raucherentwöhnung anzueignen sowie neue Therapieformen kennen zu lernen.

Es besteht die Möglichkeit eine Austauschplattform anzubieten für den fachlichen Erfahrungsaustausch und der Aneignung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Kontakte werden geknüpft und eine gegenseitige Unterstützung und Hilfestellung bei der Umsetzung von rauchfreien Massnahmen in Spitälern und Gesundheitseinrichtungen werden gefördert.

Neue Ideen und Vorschläge werden gesammelt und für wissenschaftliche Publikationen zur Verfügung gestellt

4 Erreichte Ziele

Führen Sie einen Soll-Ist -Vergleich der projektspezifischen Ziele durch.
(Falls die Ziele nicht oder nur teilweise erreicht wurden, dann erläutern Sie die Gründe dazu unter Pt. 7)

Soll	Ist
Mitarbeitende aus Spitälern und Gesundheitseinrichtungen haben die Möglichkeit sich Wissen und neue Erkenntnisse aus dem Bereich der stationären und ambulanten Raucherentwöhnung anzueignen sowie neue Therapieformen kennen zu lernen.	Renommierte Referenten mit Vorträgen aus Wissenschaft und Praxis vermittelten aktuelles Wissen an die TeilnehmerInnen Ziel erreicht
Es besteht die Möglichkeit eine Austauschplattform anzubieten für den fachlichen Erfahrungsaustausch und der Aneignung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse.	Pausen haben genügend Zeit geboten für einen Austausch , sowie ausreichend Diskussionsmöglichkeit nach den einzelnen Referaten war vorhanden Ziel erreicht
Kontakte werden geknüpft und eine gegenseitige Unterstützung und Hilfestellung bei der Umsetzung von rauchfreien Massnahmen in Spitälern und Gesundheitseinrichtungen werden gefördert.	Referenten aus Gesundheitsinstitutionen wurden gezielt von Teilnehmenden angesprochen mit der Anfrage auf Unterstützung und Hilfe, z.B. KSB, Bmw, Ziel erreicht
Neue Ideen und Vorschläge werden gesammelt und für wissenschaftliche Publikationen zur Verfügung gestellt	Medienmitteilung können verwendet werden, noch nicht nachvollziehbar ob es für wissenschaftliche Publikationen genutzt wird Ziel erreicht

5 Leistungsergebnisse (Output)

Bitte nennen Sie die erbrachten Leistungen (z.B. Manual, Broschüre, Schulungsunterlagen u.ä.)

Wurden alle geplanten Leistungen erbracht?

(Falls die Leistungen nur teilweise erbracht wurden, dann erläutern Sie die Gründe dazu unter Pt. 7)

- Eine attraktive Tagungsmappe war für jeden Teilnehmer parat mit Präsentationen und Fact Sheet der Referenten
- Präsentationen der Tagung wurden der Öffentlichkeit auf der Internetplattform der Klinik Barmelweid zur Verfügung gestellt, sowie Medienmitteilung der Presse.
- Ein Radiointerview nach der Tagung (Radio Argovia) fand mit Dr. med. M. Frey statt
- Die Tagungsteilnehmenden erhalten nach Abschluss der Tagung einen anonymen Evaluationsbogen, der für die weitere Auswertung der Tagung benutzt wird.
- Geplant sind weitere Nikotintagungen zu aktuellen Themen aus der stationären und ambulanten Raucherentwöhnung sowie den Erfahrungen rauchfreier Spitäler.
- Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit mit dem Wissensmaterial der Tagung der Qualität ihrer eigenen rauchfreien Massnahmen Nachhaltigkeit zu geben.
- Weiterhin dient die Tagung zur Netzwerkbildung und zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch.

Die geplanten Leistungen konnten erbracht werden und befinden sich weiterhin im Prozess (Planung 3. Nikotintagung).

6 Erreichte Wirkungen (Impact)

(Diese Angaben stellen eine qualitative und subjektive Sichtweise der Projektleitenden dar..)

Wurde eine externe Wirkungsevaluation durchgeführt? Ja (bitte Bericht beilegen) / Nein

Wenn nein:

Welche Wirkungen haben Sie mit Ihrem Projekt erreicht? Worauf stützen sich Ihre Aussagen?

Wir haben eine sehr positive Wirkung mit dem Projekt innerhalb sowie ausserhalb der Klinik Barmelweid gehabt.

Diese Aussagen stützen sich auf die positiven Empfindungen der sehr guten Organisation der Tagung und den geäussertem Feedback der Klinikdirektion, sowie der Auswertungen der Evaluationsbogen der Teilnehmenden.

Auswertung der insgesamt 29 ausgefüllten Evaluationsbogen der 2. Nikotintagung

Gesamteindruck der Tagung

☺ Sehr gut	☺ gut	☹ mittelmässig	☹ unbefriedigend
12 Personen	17 Personen		

Organisation

☺ Sehr gut	☺ gut	☹ mittelmässig	☹ unbefriedigend
29 Personen			

Meine Erwartungen an die Tagung wurden erfüllt

☺ Sehr gut	☺ gut	☹ mittelmässig	☹ unbefriedigend
6 Personen	21 Personen	2 Person	

Wie wurden Sie auf diese Tagung aufmerksam?

- Zusendung des Flyers	19 Personen
- Homepage der Barmelweid	-
- Empfehlung	5 Personen
- Inserat im SBK-Heft	1 Person
- E-Mail	1 Person
- Auftrag Spitalleitung:	3 Personen

Welches war aus Ihrer Sicht der Höhepunkt der Tagung?

Referate welche namentlich erwähnt wurden:

K. Klingler:	15 x
E. Saner:	3 x
S. Loosli, N. Thürauf, Ch. Bolliger:	2 x
Th. Radtke, Th. Peterhans:	1 x

- „praxisbezogene Referate“
- „Nachmittag“
- „Kein Spezieller, allgemein sehr informativ“
- „Zahlenmaterial und praktische Referate“
- „Fr. Saner, wichtige Erfahrungen“
- „Kontakte mit den Besuchern und Referenten“
- „Kontakt mit Fachleuten“
- „Sehr guter Mix der Referate – und sehr gute Referate mit spannender Diskussion“
- „die Vielfalt der Auseinandersetzung mit dem Thema plus die praktische Seite der Anwendung“

Haben Sie einen wichtigen Aspekt vermisst?

Ja	nein
5 Personen	15 Personen

Wenn ja, welchen:

- „Wie sieht der Hausarzt Rauchstopp“
- „Wie kommt die Rauchstoppberatung in ihre Klinik“
- „aktuelle politische Seite (Hintergrundwissen)“
- „Rauchverhalten hat auch etwas mit dem Geschlecht zu tun. Gibt es auch bei Rauchstopp-Beratung Gender Aspekte zu beachten, nicht nur in Bezug auf Schwangerschaft“

Die begleitenden Tagungsunterlagen sind:

☺ Sehr gut	☺ gut	☹ mittelmässig	☹ unbefriedigend
10 Personen	17 Personen	2 Personen	

Weitere Bemerkungen:

- „Herzlichen Dank, wunderbare Verpflegung“
- „Wir haben gesehen, das viel Gutes bezüglich Rauchstopp läuft, schön wäre eine Vernetzung der Bestrebungen, Insbesondere ärztliche und nichtärztliche Zielgruppe“
- „Beispiele von Zusammenarbeit (Vernetzung) machen Mut und wirken motivierend“
- „Ich freue mich auf die nächste Tagung“
- „Weiteren Kurs organisieren! Danke“

7 Projektrückblick und Erfahrungen

Bitte beantworten Sie alle Fragen:

- 1) Wie erklären Sie sich die tatsächliche Zielerreichung und die Leistungsergebnisse?
- 2) Welche Massnahmen zur Zielerreichung haben sich bewährt, welche nicht? Welches waren förderliche und hinderliche Faktoren (Erfolgs- resp. Misserfolgskriterien)?
- 3) Wie schätzen Sie den Aufwand und die Kosten im Vergleich zum Nutzen ein?
- 4) Welche allgemeinen Erfahrungen haben Sie mit dem Projekt gemacht?
- 5) Weitere Aspekte?

Punkt 1

Schlüsselerfolge

- ❖ Unterschiedliches Fachpublikum und hochrangige Referenten und Referentinnen aus verschiedenen Bereichen der Tabakentwöhnung
- ❖ Professionelle Vorbereitung OK Team
- ❖ Top Rahmenbedingungen / Hotellerie
- ❖ Unterstützung durch Klinikleitung

Punkt 2

Die Massnahmen zur Zielerreichung ähnelten sich den Massnahmen der Zielerreichung der 1. Nikotintagung „Rauch-freies Spital“ 2006. Die damals so erfolgreiche Tagung veranlasste uns den Organisationsplan zu übernehmen und er hat sich wiederum bewährt.

Meilensteine waren:

Organisation

Sehr gut, rechtzeitige Vorbereitung – OK Team

Flyergestaltung / Flyerdruck

Übernahme des Flyerformates Tagung 2006 (bewährt)

Tagungsmaterial

Attraktive Tagungsmappe

Neu: Evaluationsbögen für die Teilnehmer und Teilnehmerinnen

Ausreichend, zweckerfüllend

PR

Pressemitteilung, Radiogespräch anschliessend mit M. Frey, Homepage Barmelweid

Welche Risiken unterschätzt

- o Zeitliche Einhaltung/zu knapp bemessen, evt. 1 Referat weniger oder kürzen
- o Beginn der Tagung – öffentlicher Verkehr vor 9.00 Uhr, Beginn hätte früher stattfinden können
- o Anmeldeschluss später einkalkulieren, da nachträglich immer noch Eingänge eintrafen

Punkt 3

Aufwand und Kosten im Vergleich zum Nutzen haben sich gelohnt, stehen im guten Verhältnis zueinander

Punkt 4

Wir haben allgemein sehr viele positiven Erfahrungen gemacht und wie wichtig eine rechtzeitige Vorbereitung ist.

Die TeilnehmerInnen des Organisationsteam konnten sich aufeinander verlassen. Der Kontakt zu den Referenten und Referentinnen war offen und interessant.

Mit der Teilnehmerzahl waren wir zufrieden, sie entsprach unseren Vorstellungen.

Wir freuen uns eine 3. Nikotintagung zu planen.

8 Nachhaltigkeit und Valorisierung (Nutzung)

Wie beurteilen Sie die Nachhaltigkeit Ihres Projekts? z.B.

- bleibt die Wirkung des Projekts auch nach Projektende bestehen?
- zieht das Projekt weitere Wirkungen nach sich (Nachahmung, Schneeballeffekt)?
- gehen die durch das Projekt entstandenen Prozesse weiter und wirken sie über die Zielgruppe hinaus?

Haben Sie die Möglichkeiten der Multiplikation des Projekts geprüft? Welche Möglichkeiten haben Sie ausgemacht?

Wie werden Sie das erarbeitete Know-how sowie die gemachten Erfahrungen für andere Projekte und Anliegen nutzbar machen?

Die Nachhaltigkeit der Tagung bleibt bestehen. Die Leiterin der Nikotinberatung der Klinik Barmelweid führte auch nach der Tagung interessante Fachgespräche direkt oder telefonisch mit interessierten Teilnehmerinnen nach der Tagung.

Die Auswertung der Evaluationsbögen zeigt, dass der Wunsch nach einer 3. Nikotintagung besteht.

Kontakte zu den einzelnen Referenten wurden durch Teilnehmende aufgenommen und es sind Überlegungen vorhanden ausgewählte Referenten für einen Vortrag in der eigenen Einrichtung auszuwählen.

9 Chancengleichheit

Haben Sie spezifische Massnahmen zur Förderung der Chancengleichheit unternommen (Gender, soziale Schicht und ethnische Zugehörigkeit)? Ja / Nein?

Wenn ja, welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?

Wenn nein, hätten dank solcher Massnahmen Ihrer Meinung nach bessere Ergebnisse erzielt werden können?

Wir können uns gut vorstellen in unserer nächsten Tagung das Thema Frau und Tabak aufzunehmen und denken, dass unter den Teilnehmenden auch noch verstärkt Fachpersonen aus frauenspezifischen Abteilungen in Gesundheitseinrichtungen angesprochen werden können.

10 Auf den Punkt gebracht

Welches sind die Stärken und die Schwächen des Projekts?

Die Stärken dieses Projektes sind die sehr gute Organisation und die Auswahl des Programmes und der Referenten.

Schwächen des Projektes liegen noch in der Werbung.

11 Empfehlungen

Welche Empfehlungen geben Sie anderen Akteuren ab, die ein ähnliches Projekt planen?

- Gutes verlässliches Organisationsteam
- Sorgsames Auswählen der Referenten
- Klare Ziele des Projektes

12 Weitere Punkte

Medienmitteilung:

2. Nikotintagung der Klinik Barmelweid

Rauchfrei – und jetzt?

Rauchen ist die bedeutendste vermeidbare Krankheitsursache. Fast ein Fünftel aller Todesfälle in den Industrienationen ist auf den Tabakkonsum zurückzuführen. Raucherinnen und Raucher sind für einen Rauchstopp am empfänglichsten, wenn sie sich ins Spital begeben müssen. Spitälern und Kliniken kommt deshalb im Kampf gegen die schädlichen Auswirkungen des Tabakkonsums eine Vorreiterrolle zu. Rauchfreie Spitäler sind ein erster Schritt. Mit Referaten und Berichten aus Forschung und Praxis hat die 2. Nikotintagung der Klinik Barmelweid den rund 60 Vertretern von Gesundheitseinrichtungen und Gesundheitsorganisationen aufgezeigt, wie mit Programmen zur Rauchstoppbegleitung, zur Ausbildung des Personals sowie durch Öffentlichkeitsarbeit ein ganzheitlicher Ansatz zur Tabakentwöhnung und zum Nichtrauchererschutz realisiert werden kann.

Barmelweid, 13. März 2008: Raucherinnen und Rauchern werden bei einem Spital- oder Klinikaufenthalt die schädlichen Auswirkungen ihres Tabakkonsums vor Augen geführt. Gerade in solchen Momenten sind die Raucherinnen und Raucher am ehesten bereit, konkrete Schritte für einen Rauchstopp zu unternehmen. Die Spitäler und Kliniken und deren Personal spielen deshalb in der Tabakentwöhnung eine wichtige Rolle.

An der 2. Nikotintagung der Klinik Barmelweid berichteten renommierte internationale und nationale Referentinnen und Referenten über Forschungen und Projekte, wie über die Schaffung eines rauchfreien Spitals hinaus mit Programmen zur Rauchstoppbegleitung, zur Ausbildung des medizinischen und pflegerischen Personals sowie durch Öffentlichkeitsarbeit ein ganzheitlicher Ansatz zur Tabakentwöhnung und zum Nichtrauchererschutz realisiert werden kann.

Spitalbasierte Raucherentwöhnung ist machbar und sinnvoll

Prof. Dr. Christoph Bolliger, Director der Respiratory Research Faculty of Health Sciences, University of Stellenbosch, Südafrika, liess in seinem Referat keinen Zweifel aufkommen, dass die in Spitälern angebotene Tabakentwöhnung sinnvoll ist. «Rauchen ist die wichtigste, vermeidbare Krankheitsursache. 50 Prozent der Langzeit-Raucher sterben an ihrer Abhängigkeit.»

Prof. Dr. Bolliger initiierte deshalb mit Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention im Sommer 2005 das Projekt «Hospital QuitSupport» (HQS). Es verfolgt das Ziel, an den Spitälern der Schweiz offizielle Raucherberatungsstellen aufzubauen. Kern einer solchen Beratungsstelle ist ein Team bestehend aus einer Ärztin oder einem Arzt und einer Pflegefachperson, die speziell für die Tabakentwöhnung geschult werden. Nur wenige kostengünstige medizinische Instrumente sind notwendig. Innerhalb eines Jahres konnte die Zahl der Raucherberatungsstellen an Spitälern und Kliniken dank dieser Initiative von 9 auf 22 gesteigert werden.

Ausbildung der Ärztinnen und Ärzte eminent wichtig

Wichtig auf dem Weg zum Rauchstopp ist die ärztliche Beratung und Begleitung. Das bei der Krebsliga Schweiz angesiedelte Projekt «Frei von Tabak» bietet deshalb in der ganzen Schweiz ärztliche Fortbildungskurse in der Rauchstopp-Beratung an. «Wir wollen damit die Qualität und Häufigkeit der Beratung in der Raucherentwöhnung halten und verbessern und damit die Anzahl der Raucherentwöhnungen erhöhen», erklärte Anne Katharina Burkhalter, Projektleitung Tabakprävention Krebsliga Schweiz und Schweizerische Herzstiftung, die Zielsetzungen des Projekts.

Eine randomisierte kontrollierte Studie hat die Wirksamkeit des Ausbildungsprogramms klar untermauert. Einerseits haben sich die Beratungsleistungen der Ärztinnen und Ärzte signifikant verbessert. Andererseits hat sich die Anzahl der erfolgreichen Rauchstopps prozentual mehr als verdoppelt (von 5 auf 13 Prozent).

Umsetzung am Kantonsspital Baden

Seit 2002 beschäftigt sich das Kantonsspital Baden (KSB) intensiv mit dem Thema Rauchfreies Spital. 2006 hatte es eine Anfrage erhalten, beim Projekt «Hospital QuitSupport» mitzumachen. «Wichtig für uns war zu klären,» so Edith Saner, Leiterin Departement Bildung und Beratung Kantonsspital Baden AG, «welche Beratungsmassnahmen und -möglichkeiten bei Patientinnen und Patienten in einem Akutspital bei kurzen Aufenthalten Sinn machen.»

Unter Beizung professioneller Unterstützung und Beratung durch die Nikotinberatung der Klinik Barmelweid wurde 2007 ein Konzept Nikotinberatung am KSB erarbeitet sowie die Nikotinberatung für das Personal umgesetzt. Immer mehr wird das 2002 begonnene Projekt auf das KSB zugeschnitten und verbessert, was die notwendige Nachhaltigkeit schafft.

Besseres Verständnis für die Auswirkungen von Nikotin auf das Nervensystem

Einen aktuellen Einblick in die Nikotinforschung gewährte Dr. med. habil. Norbert Thürauf vom Universitätsklinikum Erlangen (D). Aufgrund der hohen Sterblichkeitsrate durch Tabakkonsum sei aus medizinischer und gesundheitspolitischer Sicht ein besseres Verständnis der Auswirkungen von Nikotin auf das zentrale Nervensystem wünschenswert, so Thürauf. Das initiierte Schwerpunktprogramm will diesem Ziel durch ein deutschlandweites Netz aus Grundlagenforschung und klinischer Forschung näher kommen.

Ausgangspunkt bildet das biopsychologische Modell der Nikotinabhängigkeit. Nikotinabhängigkeit wird dabei als klinisch heterogene und komplexe, polygene Störung in Wechselwirkung mit Umweltfaktoren begriffen. Deshalb werden nicht nur Gene von Rauchern und Nichtrauchern miteinander verglichen, sondern auch nikotinabhängigkeitsbezogene neurobiologische Erscheinungsbilder, zum Beispiel Persönlichkeitseigenschaften oder stressbezogene hormonelle Veränderungen, berücksichtigt. Die Forscher erhoffen sich daraus ein besseres Verständnis der neurobiologischen Mechanismen der Nikotinabhängigkeit, um die Effizienz und Effektivität von Rauchentwöhnungstherapien weiter verbessern zu können.

Weitere Auskünfte erteilen:

Susann Koalick
Leiterin Nikotinberatung Klinik Barmelweid
Klinik Barmelweid, 062 857 21 24

Dr. Martin Frey,
Chefarzt Pneumologie Klinik Barmelweid
Klinik Barmelweid, 062 857 20 00